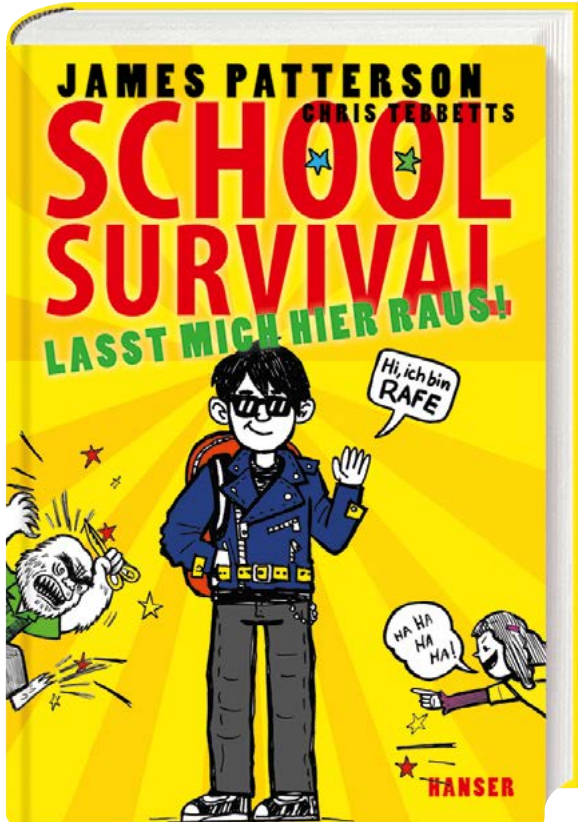


Leseprobe aus:

James Patterson
School Survival – Lasst mich hier raus!



Mehr Informationen zum Buch finden Sie auf
www.hanser-literaturverlage.de

© Carl Hanser Verlag München 2015

HANSER

James Patterson / Chris Tebbetts

SCHOOL SURVIVAL

Lasst mich hier raus!

JAMES PATTERSON / CHRIS TEBBETTS



LASST MICH HIER RAUS!

Mit Illustrationen von Laura Park

Aus dem Englischen
von Manuela Knetsch

Carl Hanser Verlag

Die englische Ausgabe erschien 2011
unter dem Titel *Middle School. Get me out of here!*
bei Little, Brown and Company, New York.

This edition published by arrangement with Little, Brown and Company,
New York, New York, USA. All rights reserved.

1 2 3 4 5 19 18 17 16 15

ISBN 978-3-446-24833-5

© für den Text 2012 James Patterson

© für die Illustrationen 2012 Laura Park

Alle Rechte der deutschen Ausgabe:

© Carl Hanser Verlag München 2015

Umschlag: Stefanie Schelleis, München © Laura Park

Satz im Verlag

Druck und Bindung: Friedrich Pustet, Regensburg

Printed in Germany



MIX
Papier aus verantwortungsvollen Quellen
FSC® C014889

**DIE AUTOREN DANKEN
DEN FOLGENDEN PERSONEN:**

Alice Trageser
an der Hinesburg Community School

Andrew Junge
an der Oakland School for the Arts

Lisa Pagano

Janie Bynum

KAPITEL 1

WUMM!

Tja, wer hätte gedacht, dass sich in nur einem Sommer so viel ändern kann. Ich jedenfalls nicht, so viel ist sicher. Und mein bester Kumpel Leonardo der Stille genauso wenig.

Vermutlich auch nicht die Leute von der Airbrook-Kunstschule. Dort nämlich hätte ich ab Herbst in die sechste Klasse gehen sollen.

Hätte sollen. Das habt ihr mitbekommen, ja? Es hatte schon seinen Grund, weshalb mein letztes Buch *School Survival – Die schlimmsten Jahre meines Lebens* hieß. Die fünfte Klasse war nur der Anfang. Es gibt noch eine ganze Menge mehr zu erzählen. Aber zuerst sollte ich mich vorstellen.



Ich bin Rafe Khatchadorian!





RAFE

Hi,
Rafe!

Hi,
Rafe!

Hi,
Rafe!

Hi,
Rafe!

Hi,
Rafe!

Eigentlich
bin ich Rafe
Khatchadorian.



Wie auch immer, ich schätze, ich hätte es kommen sehen sollen. Immer dann, wenn die Dinge in meinem verrückten Leben mal ganz gut laufen, passiert garantiert irgendetwas, was die Situation wieder ändert. Es ist, als ob einfach etwas vom Himmel fällt.



Und am Tag, als Swifty's Burgergrill niederbrannte, änderte sich einfach *alles*.

Folgendes war geschehen: Es gibt da im Restaurant so ein Ding namens Fettfilter, das über dem Grill in der Küche hängt. Dort brät Swifty (auch bekannt als Fred) jeden Tag etwa fünfzehn Dutzend fettige Burger. Wenn man diesen Fettfilter nicht hin und wieder sauber macht, verwandelt er sich in eine gigantische Feuerkugel, die nur darauf wartet, zu explodieren.

Und wisst ihr was?

Ich habe gar nicht viel davon mitbekommen.

Bei Ausbruch des Feuers war ich gerade im Lagerraum, im hinteren Teil des Lokals, habe mir die Zeit vertrieben und darauf gewartet, dass Mom mit ihrer Abendschicht fertig ist. Mit einem Mal war da dieses gewaltige *WUMM!* zu hören. Die Leute haben geschrien, der Feuermelder ging los, und ich konnte Rauch riechen. Eine Sekunde später stand Mom vor mir.

»Komm, Rafe«, sagte sie. »Wir müssen *sofort* hier raus!« Und dann schob sie mich durch die Hintertür nach draußen.



Zwar wurde niemand verletzt, aber noch bevor die Feuerwehr von Hills Village eintraf, schlugen schon die Flammen aus den Fenstern und züngelten das Dach hinauf.

Als die Feuerwehrmänner das Feuer schließlich gelöscht hatten, sah Swifty's Burgergrill eher wie Swifty's Aschehaufen aus. Alles war schwarz verkohlt und rauchte, und das Restaurant war ganz einfach – verschwunden.

Aber das ist noch nicht alles.



Ohne Swifty's Burgergrill hatte Mom keine Arbeit mehr.

Ohne Arbeit hatten wir kein Geld mehr, um die Miete für unser Haus zu zahlen.

Ohne Geld für die Miete waren wir gezwungen, unsere Sachen zu packen und auszuziehen.

(Seht ihr jetzt, was ich damit meinte, dass sich *alles* änderte?)

Uns blieb nur eine Möglichkeit – zu Oma Dotty zu ziehen. Sie hat Mom gesagt, dass wir bei ihr bleiben könnten, so lange wir wollten, was wirklich nett von ihr war. Das Problem dabei war nur, dass sie in einer Großstadt lebte, 128 km von Hills Village entfernt. Mit anderen Worten, viel zu weit weg, um auch nur mit dem Gedanken zu spielen, auf die Airbrook-Kunstschule zu gehen. Nun würde ich an irgendeiner Großstadt-Middle-School in die sechste Klasse kommen, wo Kinder wie ich tagtäglich zu Hackfleisch verarbeitet wurden. Da habt ihr's. Das erste Kapitel ist noch nicht zu Ende, und schon beginne ich ein völlig neues Leben. Versucht mit mir Schritt zu halten, wenn ihr könnt. Das hier ist nur der Anfang vom Anfang, wo ich sage ...

Mach's gut, Hills Village!

Mach's gut, glücklicher Zufall!

Und: Hallo, sechste Klasse!

